

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 26

**Artikel:** Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-94661>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dazu berechnet, beim einbrechenden Dunkel durch Verwirrung den Rückzug des Feindes in eine Flucht umzuwandeln.

Seine Defensiv-Schlachten in der Wilderney, Spottsylvania, Coal Harbour und besonders bei der Belagerung von Petersburgh waren eine brillante Ausführung der Vertheidigung langer Linien mit wenigen Mannschaften, wo Artillerie und Gensetruppen die zusammengeschmolzene Infanterie ersetzen mußten. Mit dem Tode Jacksons im Jahr 1863 hörte der Erfolg in den Offensiv-Bewegungen auf. Die Schlacht von Gettysburgh machte den Anfang; der Vortheil in der Defensiv verblieb den Südlischen jedoch bis zum letzten Augenblick, da die Uebergabe bei Appomatox mehr das Resultat des Ausdauerungssystems, wie das der Strategie des Generals Grant war.

Nach Beendigung des Krieges zog Lee sich in's Privatleben zurück. In Hülle und Fülle, ja in Ueberfluß auf einer Familienbesitzung in der Nähe der Stadt Washington geboren, nahm er sofort beim Friedensabschluß die Stelle eines Direktors an einer Lehranstalt (Gymnasium) an; da sein, sowie vieler anderer Conföderirter Vermögen sämmtlich konfisziert worden war.

### Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

Das Departement beehrt sich, den Militärbehörden der Kantone die Anzeigle zu machen, daß die Preise für die Repetirstuger und Karabiner, mit Inbegriff der Kontrollkosten, bestimmt worden sind, wie folgt:

Preis der Stuger Fr. 98. — Fakturpreis für die Kantone  $\frac{98}{4}$  = Fr. 24. 50.

Preis der Karabiner Fr. 72. — Fakturpreis für die Kantone  $\frac{72}{4}$  = Fr. 18. —

Die Militärbehörden der Kantone werden ersucht, hievon entsprechende Bemerkung nehmen zu wollen.

### Eidgenossenschaft.

#### Bericht über die Thätigkeit des Militärvereins von Zofingen seit seiner Gründung im Januar 1871.

Es war in Folge der bei der letzten größern Grenzbesetzung zu Tage getretenen Mangelhaftigkeit in der Ausbildung der eidgenössischen Truppen, daß sich in Zofingen einige Unteroffiziere der Infanterie einigten zur Gründung eines Vereines, der die militärische Ausbildung seiner Mitglieder bezweckt, allen Waffen und Graden, auch erst angehenden Milizen, Zutritt gestattet und die Auslagen seiner Mitglieder auf ein Minimum beschränkt, indem erstens keine regelmäßigen Beiträge bezogen werden und zweitens die Sitzungen nicht in einem Wirthslokale, sondern in einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Saale abgehalten werden.

Die Vereinsthätigkeit begann nach Ansicht des Berichterstatters in sehr zweckmäßiger Art, nämlich mit der Kenntnißnahme der Reglemente und zwar in der Weise, daß die Mitglieder abwechselnd einen Abschnitt durchnehmen und erklären mußten, wodurch mehr Interesse und positives Wissen erreicht wurde, als bei bloßem Anhören von Vorträgen. Eine angenehme Abwechslung damit bildete das Verlesen einiger interessanter Artikel aus der „Schweiz. Militärzeitung“, aus Dr. Weinmanns Gesundheitspflege etc.

Oben Ende des Frühjahres 1871 hielten dem Verein dann Vorträge: Hr. Stabshauptmann Lehmann über Terrainlehre,

und Hr. Bezirkslehrer Burri über die Reform des Kadettenwesens durch Heranziehung der jungen Leute von 16—20 Jahren.

Die wöchentlich stattfindenden Zusammenkünfte im Winter machten im Sommer mehreren Schießübungen Platz; eine derselben wurde im vergangenen Herbst mit einem kleinen taktischen Manöver beim Sälichloß verbunden, unter Leitung des Hrn. Stabshauptmann Lehmann, der auch im darauffolgenden Winter seine freie Zeit dem Vereine widmete. Er hielt nämlich eine ganze Reihe von Vorträgen über die Handfeuerwaffen, ferner über Terrainlehre und den Gebirgskrieg. Der Verein verdankt Hrn. Lehmann ebenfalls verschiedene Geschenke an Büchern, Karten etc. Im Weiteren gab der Präsident des Vereines, Herr Infanterie-Lieutenant Scheuermann, während mehreren Stunden Theorie über das Repetirgewehr und es mußten die einzelnen Mitglieder dasselbe zerlegen und erläutern. Ferner verglich Hr. Bezirkslehrer Burri in einem Vortrage das metrische mit dem bestehenden schweizerischen Systeme.

In der Instruktion lernt unser Soldat manövriren und sicher treffen, allein im Felde genügt das nicht, da soll er auch das Terrain mit dem, was darauf ist, für seine Zwecke zu benutzen und zu verbessern wissen. Um in dieser Beziehung etwas zur Auffklärung beizutragen, ertheilte Sappeur-Lieutenant Keller einige Vorträge über die Aushebung der Jäger- und Fellelaufgräben, über die Verbesserung und Ergänzung der im Felde vorhandenen Deckungen, über die Anlage von Verhauen und die Vorbereitungen zur Vertheidigung eines Gehöftes. Damit jedoch nicht Alles vergessen werde, stellte Hr. Keller dem Vereine eine Anzahl Kärtchen mit den lithographirten Profilen der flüchtigen Feldbefestigung zur Verfügung und regte die Aushebung einiger Jägergräben an. Es zogen denn auch eines Sonntags früh 18 Mitglieder des Vereines mit Schaufel und Bichel bewaffnet zur Arbeit aus. Das Aufstellen und Ausbrechen der Mannschaft und das Tractiren der äußern Grabenlinie wurden geübt, sodann ein Jägergraben für Kriechende und ein solcher für stehende Schützen ausgehoben.

Neßt all' diesen theoretischen und technischen Uebungen behält aber der richtige Milize auch die Marschfähigkeit im Auge. Der Militärverein von Zofingen will in dieser Hinsicht nicht zurückbleiben, das bewies er dieses Frühjahr durch die Ausführung seines Beschlusses, eine Schießübung auf der Froburg abzuhalten, Hin- und Rückweg (zusammen 6 Stunden) zu Fuß zurückzulegen und den nöthigen Proviant mitzunehmen. 34 Mitglieder mit 2 Tambouren nahmen an diesem Ausmarsche Theil, der für den Militärverein insoweit werthvoll ist, weil er jedem Theilnehmer die Ueberzeugung aufdrängte, daß nur öftere solche Uebungen den Schweizer selbstthätig machen, denn Mancher, dem das Repetirgewehr etwas ungewohnt die Schultern drückte, blickte sehnsüchtig nach dem heimlichen Ziele.

Zum Schluß möge eine kurze Betrachtung gestattet sein: Die schweizerische Armee bedarf bei ihrer kurzen Instruktionszeit und bei dem Mangel eines stehenden Cadre der Privatthätigkeit, wir begrüßen deshalb mit Freuden die militärischen Vereine, glauben aber, der Nutzen derselben könnte noch erhöht werden, wenn alle Mitglieder, oder mindestens diejenigen, welche einen Grad bekleiden, sich verpflichten würden, ihren Beitrag zur Belehrung der Kameraden zu liefern. Es brähte dies hauptsächlich folgende Vortheile: Erstens würde dadurch das häusliche Studium nothwendig und deshalb gründlicheres Wissen erreicht, zweitens erzielten unsere Offiziere und Unteroffiziere größere Uebung, ihre Mannschaft zu instruiren, und endlich möchte diese Methode geeignet sein, allfällige Illusionen über eigene Tüchtigkeit, die bei bloßem Anhören von gelehrten Vorträgen sich leicht einschleichen, zu dämpfen und auf gründliches Studium hinzu führen, denn was ist einem Lande schädlicher, als die Oberflächlichkeit und Blasfröheit seiner Armee! Daß aber ein solches Herrinziehen jedes Mitgliedes in die Vereinsthätigkeit, bei gepflegter guter Kameradschaft möglich sei, das beweist der Militärverein von Zofingen, der, so weit möglich, nach diesem Grundsatz handelt und seit den 18 Monaten seines Bestehens von 9 auf mehr als 50 Mitglieder angewachsen ist. K.